

V. Die französische Herrschaft**1794 5./6. Oktober**

Einmarsch französischer Revolutionstruppen.

1798

Verwaltung und Gerichte werden nach französischem Vorbild neu geordnet.

Lechenich verliert seine Stadtrechte. Die Unterherrschaften Bliesheim, Friesheim, Erp, Gymnich und Liblar werden aufgelöst. Lechenich erhält ein Friedensgericht für kleine Rechtsfälle. Lechenich wird Sitz des Kantons Lechenich im Roerdepartement.

Zum Kanton Lechenich gehören die Mairien (Bürgermeistereien) Erp, Friesheim, Gymnich, Lechenich, Liblar, Lommersum und Weilerswist.

1799/1801

Alle Orte der heutigen Stadt Erftstadt haben zusammen etwa 6675 Einwohner. Lechenich hat etwa 1085 Einwohner, davon acht jüdische Familien (41 Personen). Der einwohnerstärkste Ort im heutigen Stadtgebiet ist Gymnich mit 1160 Einwohnern.

1801

Der Friede von Lunéville bestätigt die Abtrennung der linksrheinischen Gebiete an Frankreich. Die Einwohner werden französische Bürger. Die wehrfähigen Männer sind zum Dienst in der französischen Armee verpflichtet.

1802

Unter Napoleon wird die geistliche Herrschaft aufgehoben und der geistliche Besitz enteignet (Säkularisation).

1805

Das Lechenicher Schloss und andere kurfürstlichen Besitzungen, darunter die „Turffgruben“ oberhalb Liblars, werden verkauft. Das Schloss erwirbt Andreas Borlatti, der Sohn des letzten kurfürstlichen Rentmeisters.

Nach dem Verkauf des Franziskanerklosters in Lechenich werden die Klosterkirche und ein Teil des Klosters abgerissen.

Besitzungen von Stiften und Klöstern im gesamten heutigen Stadtgebiet werden ebenfalls verkauft.

VI. Die preußische Zeit**1815**

Auf dem Wiener Kongress fallen die rheinischen Gebiete an das Königreich Preußen.

1816

Lechenich wird Kreisstadt des neu gebildeten Kreises Lechenich mit Sitz eines Friedensgerichtes. Im ehemaligen „Husarenquartier“ wird das Landratsamt eingerichtet.

Die Mairien bleiben als Bürgermeistereien bestehen.

1826

Dem Antrag des Landrates Bilefeldt auf Verlegung des Landratsamtes nach Euskirchen wird stattgegeben.

1827

Der neu gebildete Kreis wird Kreis Euskirchen genannt.

1829

Carl Schurz (1829-1906) wird in Liblar geboren. Er ist bekannt als Freiheitskämpfer, der nach dem Scheitern der 1848er Revolution in die USA ausgewandert und dort Innenminister und Senator geworden ist.

1851- 1854

Das Herrenhaus von Schloss Gracht wird ausgebaut. Die Vorburg aus dem 17. Jahrhundert wird 1879 restauriert.

1853

Das Bonner Tor wird restauriert und als Gefängnis genutzt.

1854 -1857

Beim Bau der Neuss- Derkumer Landstraße durch die Frenzenstraße und die Klosterstraße in Lechenich wird die Stadtmauer durchbrochen.

1860-1913

Neue Kirchenbauten entstehen in Bliesheim 1860-63, Kierdorf 1875-77, Friesheim 1877-78, Ahrem 1889-1891, Herrig 1890-93, Niederberg 1910-13.

1862

In Lechenich wird auf dem Marktplatz ein neues Rathaus im neugotischen Stil nach Plan von dem Kölner Dombaumeister Zwirner gebaut.

Das Herriger Tor wird nach Plänen Zwirners restauriert.

1867

Das Kölner Ehepaar Münch stiftet das Marienhospital in Frauenthal.

1869

Die Kapelle in Frauenthal wird Rektoratspfarre für Blessem und Frauenthal (bis 1961). Die Kapelle war 1860/61 wiederhergestellt worden.

In Lechenich wird eine Städtische Höhere Schule eingerichtet (bis 1920, danach bis Ende des 2. Weltkrieges Privatschule)

Die Bemühungen des Lechenicher Gemeinderats, die neue Bahnstrecke der Reichsbahn von Köln nach Euskirchen über Lechenich zu führen, bleiben erfolglos.

Um 1870

Peter Ganser eröffnet in Lechenich eine Brauerei.

1875

Liblar erhält einen Bahnhof der Reichsbahn an der Strecke Köln-Trier.

1877

Lechenich erhält einen Telegrafenschluss.

1879

Nach der Umwandlung der Friedensgerichte in Amtsgerichte wird das Amtsgericht Lechenich nach Euskirchen verlegt.

1885

Pater Josef Kentenich (1885-1968), der Gründer der internationalen Schönstatt-Bewegung, wird in Gymnich geboren.

1886

Die neue jüdische Synagoge in der Judenstraße in Lechenich wird eingeweiht. Zur Synagogengemeinde gehören die Juden der Bürgermeistereien Lechenich, Liblar, Erp, Friesheim und Gymnich. Die Gemeinde besteht aus den drei Spezialsynagogengemeinden Lechenich, Gymnich und Friesheim.

Der Lechenicher Gemeinderat tritt die Eigentumsrechte an der „Ahremer Heide“ an die Gemeinde Ahrem ab, die 1820 das Land vom preußischen Staat erworben hat.

1891

Carl Brendgen eröffnet zur industriellen Herstellung von Brikett eine Fabrik in Kierdorf, seit 1898 Concordia Nord genannt (1958 geschlossen).

1895 und 1899

Liblar erhält Bahnhöfe für die Kleinbahnen Euskirchen - Liblar und Horrem - Liblar. Die Euskirchener Kreisbahnstrecke für Güter- und Personenverkehr führt von Euskirchen über Friesheim, Erp, Lechenich zum Bahnhof Liblar.

1896

Die Westdeutsche Eisenbahngesellschaft baut ihre Hauptwerkstatt in Liblar (ab 1919 Westdeutsche Maschinenfabrik genannt).

Der Berliner Baron von Bleichröder, Besitzer des Lechenicher Schlosses, gründet das Gestüt „Römerhof“ in der Nähe der alten Römerstraße Köln-Zülpich.

1897

In Lechenich wird ein neues Amtsgerichts- und Gefängnisgebäude eingeweiht. Das Gericht ist zuständig für die Bürgermeistereien Lechenich, Liblar, Gymnich, Erp, Friesheim, Weilerswist und Lommersum.

1898/99

Die Bergarbeitersiedlung Donatusdorf entsteht.

1899 - 1900

Die Braunkohlengruben Concordia Süd (bis 1938) und Grube Donatus beginnen 1899 (bis 1959) mit der industriellen Herstellung von Brikett. 1900 folgt die Grube Liblar (bis 1961).

1901

Die „Central-Molkerei“ in Lechenich an der Herriger Straße wird in Betrieb genommen.

Zur Verbreiterung der Durchgangsstraße werden die Stadttore in Lechenich einseitig freigelegt.

1910/1912

Alle Orte im heutigen Stadtgebiet erhalten Elektrizität.

1910/1920

In allen Orten der Stadt wird eine Flurbereinigung durchgeführt. Weitere Flurbereinigungen folgen in den 1960er Jahren.

1914

In der Lechenicher Krautfabrik „Patria“ beginnt die Verarbeitung von Zuckerrüben zu Rübenkraut.

1918

Der Komponist Bernd Alois Zimmermann (1918-1970) wird in Bliesheim geboren.

VI. Die Weimarer Republik

1919- 1926

Nach dem ersten Weltkrieg werden die Orte Erftstadts 1919 von Engländern, von 1920 bis 1926 von Franzosen besetzt.

1921

Der Bauverein Liblar wird gegründet (heute Bauverein Erftstadt).

1921- 1923

Die Wohnungsbaugesellschaft für das rheinische Braunkohlerevier baut in Köttingen eine Gartenstadt-Siedlung für die Bergarbeiter. Mittelpunkt der neuen Siedlung ist der Kirchplatz mit Kirche, Schule und einem Lebensmittelgeschäft.

1922

Die Bergarbeitersiedlung Donatusdorf wird in Oberliblar umbenannt.

1924

Köttingen erhält eine katholische Kirche in der Gartenstadt-Siedlung.

1926

In Oberliblar wird eine evangelische Kirche gebaut.

1931

In Bliesheim wird die Genossenschaft „Gemüse- und Obstbauvereinigung Untere Erft“ gegründet (seit 1951 „Landwarengenossenschaft Untere Erft“). Bei der „Bliesheimer Versteigerung“ verkaufen die Bauern der Umgebung ihre Produkte an Großhändler (1967 Versteigerung eingestellt).

VII. Im „Dritten Reich“

1938

In der „Reichskristallnacht“ werden die jüdischen Geschäfte demoliert und die Synagogen in Lechenich, Friesheim und Gymnich angezündet.

1942

Die letzten noch verbliebenen Juden werden deportiert und fast alle in Vernichtungslagern umgebracht.

1943

Lechenich wird als „historische Stadt“ anerkannt und hat deshalb Recht, die Bezeichnung „Stadt Lechenich“ zu führen.

1943/45

Erp erleidet im 2. Weltkrieg (1939-1945) starke Kriegszerstörungen durch Bombenangriffe und Kämpfe vor dem Einmarsch der amerikanischen Truppen.

In Gymnich 1943 werden bei einem Bombenangriff 20 Wohnhäuser mit Hofgebäuden getroffen.

In Friesheim wird 1943 das Herrenhaus der Weißen Burg durch Bomben getroffen und völlig zerstört. Es wird danach nicht mehr aufgebaut.

In Erp sind durch Bombenangriffe 80 Tote und in Gymnich 20 Tote, in Oberliblar durch Bomben und Tieffliegerbeschuss etwa 20 Tote zu beklagen.

VIII. Der Neuanfang nach dem 2. Weltkrieg

1945

Am 2./3. März nehmen amerikanische Truppen die Orte Erftstadts ein. Sie werden im Mai durch britische Soldaten abgelöst. Die Orte Erftstadts gehören zur britischen Besatzungszone.

1946

Die Gründung des Landes Nordrhein-Westfalen erfolgt durch die britische Militärregierung.

In Lechenich wird eine Höhere Schule als Zubringer für das Gymnasium Euskirchen eingerichtet.

1949

Den Heimatvertriebenen wird in fast allen Orten Erftstadts Bauland zur Verfügung gestellt. Neue Wohngebiete entstehen.

1951- 1983

Weitere Kirchen werden gebaut. Katholische Kirchen in Oberliblar 1951-53, in Herrig 1952 nach Kriegszerstörung der alten, in Blessem 1961. Evangelische Kirchen in Lechenich 1966, in Gymnich 1982 und in Friesheim 1983.

1955

Die May Werke in Köttingen werden gegründet.

1955-1959

Die Euskirchener Kreisbahn legt stufenweise die Strecke Euskirchen-Liblar still.

1957

Beim Verkauf von Schloss Gracht erwirbt die Gemeinde Liblar das Schloss, den Schlosspark und umfangreiche Ländereien.

Ab 1957

In Liblar werden größere Neubaugebiete ausgewiesen. Auch in den anderen Orten entstehen in den folgenden Jahren neue Wohnsiedlungen.

1960

Bei der Restaurierung von Burg Konradsheim durch den Landschaftsverband wird ein zerfallener Treppenturm wiederaufgebaut.

1961

Nach Schließung der Brikettfabriken zwischen Kierdorf und Liblar entsteht auf dem ehemaligen Braunkohlegelände durch Rekultivierung ein Naherholungsgebiet mit einer Seenlandschaft, mit Wander- und Reitwegen.

1966

Die Erft wird begradigt. Eine Tieferlegung des Flussbettes soll vor Hochwasserschäden schützen.

1967

Der Lechenicher Marktplatz wird umgestaltet. Der Durchgangsverkehr umfährt die beiden Seiten des Platzes. Zur besseren Verkehrsführung wird das Herriger Tor vollständig freigelegt und erhält dadurch eine Inselfunktion.

1968

Das Progymnasium Lechenich an der Dr. Josef-Fieger-Straße wird zum Gymnasium (Abitur) ausgebaut.

Alle Orte der heutigen Stadt Erftstadt haben zusammen 31036 Einwohner, davon entfallen auf Lechenich mit den Vororten 7562, auf Liblar mit Oberliblar und Köttingen 8992. Das einwohnerstärkste Amt im heutigen Stadtgebiet ist Liblar mit 14495 Einwohnern.

IX. Die neue Stadt Erftstadt

1969 1. Juli

Als Ergebnis der kommunalen Gebietsreform bilden die Stadt und das Amt Lechenich, das Amt Liblar, das Amt Friesheim und das Amt Gymnich die Stadt Erftstadt.

Nach 1969

Der Schwerpunkt der Neubaugebiete liegt im Bereich Liblar, Köttingen, Bliesheim und Lechenich.

1970

Durch die Autobahnen A1 und A61 ist Erftstadt an das überregionale Verkehrsnetz angeschlossen.

Die Volkshochschule Erftstadt nimmt ihre Arbeit auf. Sie vereinigt die seit 1961 in Lechenich und Liblar bestehenden Volksbildungswerke.

Die Musikschule der Stadt Erftstadt (seit 1982 Bernd-Alois-Zimmermann-Musikschule) beginnt mit dem Unterricht. Sie ist hervorgegangen aus dem 1968 eingerichteten Jugendmusikwerk des Volksbildungswerkes Liblar.

1971

Schloss Gymnich wird Gästehaus der Bundesregierung (bis 1990).

1973

Schloss Gracht wird Sitz des Universitätsseminars der Wirtschaft und nach einer umfangreichen Restaurierung 1976 offiziell eröffnet. Seit 2004 ist das USW integriert in die European School of Management & Technology (esmt).

1974

In Erftstadt bestehen in Lechenich und Liblar Schulzentren mit Gymnasium, Realschule und Hauptschule. Zum Schulzentrum Lechenich gehört eine Schwimmhalle. In der Nähe des Schulzentrums liegen Freibad und Sportzentrum mit einer Dreifachturnhalle.

Die Stadtbücherei der Stadt Erftstadt wird in Lechenich in den Räumen des Gymnasiums in der Dr. Josef-Fieger-Straße untergebracht. 1981 erhält sie eigene Räumlichkeiten neben dem Gymnasium mit einer der Bücherei angeschlossenen Artothek.

1975

Bei der Neueinteilung der Kreise des Regierungsbezirkes Köln wird die Stadt Erftstadt vom Kreis Euskirchen in den Erftkreis, heute Rhein-Erft-Kreis, eingegliedert.

Die Stadtteile Wissersheim, Pingsheim und Dorweiler werden ausgegliedert und gehören seitdem zur Gemeinde Nörvenich im Kreis Düren.

1977

Der Arbeitgeberpräsident Hanns Martin Schleyer wird nach seiner Entführung in Köln durch die Terroristengruppe RAF in Liblar-Süd im Hochhaus „Renngarten 8“ versteckt und gefangen gehalten.

1977-1985

Die Stadt Erftstadt schließt Städtepartnerschaften 1977 mit englischen Stadt Wokingham, 1980 der französischen Stadt Viry-Chatillon und 1995 mit der polnischen Stadt Jelina Gora (früher Hirschberg in Schlesien).

1978

Am Holzdamm in Liblar entsteht ein neues Dienstleistungszentrum mit Einkaufszentrum (EKZ) und Hallenbad.

1981

Die Stadtbücherei erhält eine Zweigstelle in Liblar in Räumen der Realschule. 1999 ist die Bücherei-Zweigstelle in eigene Räume in der Bahnhofstraße eingezogen.

Das Bahnhofsgebäude in Liblar wird abgerissen.

1983

Das Lechenicher Amtsgericht wird aufgelöst. Als Zweigstelle des Amtsgerichtes Brühl bleibt es bis 1992 erhalten.

1986

Der Marktplatz in Lechenich wird erneut umgestaltet und 1987 fertig gestellt. Die Durchgangsstraße führt einseitig am Marktplatz vorbei.

1987

Die erste Ausstellung in dem zur Galerie umgebauten Stadthaus in Lechenich wird eröffnet.

1989

Die Stadtverwaltung zieht in das neu gebaute Rathaus im Einkaufszentrum in Liblar am Holzdamm um.

1991

Der Bau der Bundesstraße 265n als Umgehungsstraße für Liblar und Lechenich wird begonnen. Der Teilabschnitt um Liblar wird 1994, der Teilabschnitt um Lechenich wird 2002 für den Verkehr freigegeben.

Die Waldorfschule in Liblar wird eingeweiht.

1992

Die neue Feuerwache Erftstadt am Holzdamm wird eingeweiht.

1994-1998

Der Schlosspark in Lechenich wird saniert und erweitert. Spenden der Bürger ermöglichen die Bepflanzung des neuen Teils der Parkanlage.

1995

Die Stadt Erftstadt tritt dem Klimabündnis der europäischen Städte bei. Damit verpflichtet sie sich, Energie zu sparen und den von der Stadt verursachten Ausstoß des Treibhausgases Kohlendioxid deutlich zu senken.

1996

Der Marienplatz in Liblar wird nach der Umgestaltung eingeweiht.

1999

Die Stadt Erfstadt präsentiert ihre offizielle Homepage im Internet.

2000

Das Umweltzentrum nimmt seine Arbeit in den Gebäuden des aufgelösten belgischen Munitionsdepots im Friesheimer Busch auf.

2003

Im Westen Lechenichs ist eine Solarsiedlung mit etwa 50 Wohneinheiten entstanden.

2004

Zum Schutz der am Rotbach liegenden Stadtteile wird das Hochwasserrückhaltebecken vor Niederberg fertig gestellt.

2006

Das Hospiz des Marienhospitals wird eingeweiht. Vom 2004-2006 ist ein Teil des Hospitals für eine Dialysepraxis und ein Hospiz aufgestockt worden.

Die Erschließung des geplanten Wirtschaftsparks „Römerhof“ beginnt. Das Gewerbegebiet zwischen Liblar und Lechenich hat direkten Autobahnanschluss.

Auf städtischem Gebiet sind inzwischen 14 Windkraftanlagen in Betrieb.

Hanna Stommel unter Mitarbeit von Dieter Hoffsummer